

heitsliebe zweifelte man im Allgemeinen nicht, und die Beschäftigung mit seinen Schriften hat ihm bisher fast nur Verehrer zugeführt. Dazu wird man den Verf. der jüngsten Studien wohl kaum rechnen dürfen. Wer aber den Charakter des Mannes vollständig kennen lernen will, darf sich nicht auf die Frankengeschichte beschränken, und im Ganzen ergibt das Studium seiner Schriften so viele liebenswürdige Züge von seiner Bescheidenheit, Offenherzigkeit und kindlichen Pietät, dass eine Ehrenrettung des Mannes vielleicht Erfolg haben könnte. Die allgemeinen Ausführungen am Anfang über die Völkerwanderung und das Wesen des sinkenden römischen Reiches behandeln sehr schwierige weltgeschichtliche Probleme und bringen sie in sehr bestimmter Form zur Lösung. Widersprechen muss ich der Behauptung, dass Gregor die Sage über die Urgeschichte der Franken besessen, aber verschmäht habe, davon Gebrauch zu machen. Er meldet nur (II, 9), viele berichten, dass die Franken aus Pannonien gekommen seien; an diesen bescheidenen Satz knüpfen die späteren Sagen an, aber dass sie selbst damals schon vorhanden gewesen seien, darf man nimmermehr unterstellen.

B. Kr.

56. Eine recht gute Arbeit ist die Bonner Dissertation von Wilhelm Kremers, Ado von Vienne. Sein Leben und seine Schriften. I. Teil, 1911. Der erste Teil der Arbeit behandelt sehr eingehend, mit verständiger Kritik, völliger Quellenkenntnis und grosser Belesenheit das Leben Ados, für das die Quellen allerdings so dürftig sind, dass sehr oft nur unser Nichtwissen festgestellt werden kann. Aber eine Einschränkung muss ich hier machen. Kr. hat völlig richtig den ganz legendenhaften Charakter der Aufzeichnung über Ados Leben erkannt, die den Vitae Adonis in den Breviaren von Vienne und Romans zu Grunde liegt, er widmet ihrer Kritik einen besonderen Exkurs, er hat sehr mit Recht mehrere ihrer Angaben verworfen, andere hält er aber doch, wenn auch stets mit einem Fragezeichen, fest; ich bin aber überzeugt, dass auf diese ganz späte Quelle gar nichts zu geben ist, ich glaube, dass sie nach 1239 entstanden ist, da sie in dem Catal. archiep. Vienn., SS. XXIV, 814, der 1239 verfasst ist, noch nicht benutzt ist. Uebrigens hätte dieser Katalog wenigstens in Betreff des Begräbnisortes Ados erwähnt werden sollen. Noch ist zu bemerken, dass Kr. für die Identität des Bischofs Claudius von Turin mit dem Verfasser der kurzen Chronik mit Gründen eintritt.